AVIFAUNISTIK IN BAYERN • Band 4 • Heft 1, S. 15–18, August 2007
© 2007 Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V. – ISSN 1613-5334
©Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at


# Der Erstnachweis der Aztekenmöwe *Larus atricilla* für Bayern

**Karl-Heinz Kolb**[1)]


## Zusammenfassung

Eine adulte Aztekenmöwe *Larus atricilla* im Prachtkleid wurde am Nachmittag des 29.3.2001 auf den überfluteten Saalewiesen bei Salz, Kreis Rhön-Grabfeld, in einem Trupp von Lachmöwen *L. ridibundus* entdeckt. Während der knapp dreistündigen Beobachtung konnte der Vogel eingehend studiert und fotografiert werden. Diese Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission als ausreichend dokumentiert anerkannt und stellt den Erstnachweis für Bayern sowie den dritten Nachweis für Deutschland dar.

## Summary

**First record of a Laughing Gull *Larus atricilla* for Bavaria.** An adult Laughing Gull in breeding plumage was found on the flooded meadows of the river Saale near the village Salz, Rhön-Grabfeld district, approximately 60 km northeast of Würzburg in the afternoon of 23rd March 2001. The gull was observed for almost three hours, studied in detail and photographs were taken, too. The bird was associated with Black-headed Gulls *L. ridibundus*. The record was accepted by the German Rarities Committee and represents the first record for Bavaria and the third for Germany.


## Beobachtungsgebiet

Die Auenwiesen und Äcker in den Talräumen zwischen Bad Neustadt und Salz sowie zwischen Bad Neustadt und Niederlauer unterliegen unregelmäßigen, jedoch nahezu alljährlich und zu praktisch allen Jahreszeiten auftretenden Überflutungen durch die Saale von unterschiedlicher Dauer und Höhe. Allerdings treten Winter- und Frühjahrshochwässer deutlich häufiger auf und sind auch von längerer Dauer als Herbst- und insbesondere Sommerhochwässer. Werden die Saalewiesen zu den Zugzeiten im Herbst und Frühjahr überflutet, entsteht um Bad Neustadt das in weitem Umkreis beste Beobachtungsgebiet für Lappentaucher, Schreitvögel und Enten sowie für Wat- und Möwenvögel (Kolb 2002).

## Die Beobachtung

Am 29.3.2001, einem Tag mit geschlossener Wolkendecke und leichtem Nordwestwind bei Temperaturen von 5–6 °C, unternahm ich zusammen mit meiner Tochter Melissa eine Beobachtungstour zu den überfluteten Saalewiesen bei Salz, Kreis Rhön-Grabfeld. Wir trafen dort gegen 16:00 h ein, kurz darauf stießen Daniel Scheffler und etwas später auch noch Thomas Stumpf zu uns.

Auf einer etwas erhöht liegenden und deshalb nur ganz leicht überfluteten Gelände-

Karl-Heinz Kolb, Hohe Straße 14, D-97647 Sondheim v. d. Rhön; karl-heinz.kolb@ bayerischerbauernverband.de

© Ornithologische Gesellschaft Bayern; download unter www.orn-ges-bay.de

wölbung in den Wiesen ruhte ein großer Lachmöwentrupp, den wir sogleich durchzählten (341 Ind.) und auf etwaige andere Möwenarten kontrollierten. Hierbei fiel uns eine im Vergleich zu den Lachmöwen insgesamt kompakter, kräftiger und langflügeliger wirkende Möwe mit deutlich dunkler grauem Mantel sowie längerem und kräftigerem Schnabel auf.

Nach intensivem Studium des stehenden Vogels mit Spektiven, später auch der in deutlich kürzerer Distanz vorüberfliegenden sowie im seichten Wasser schwimmenden Möwe waren wir uns sicher, dass es sich um eine Aztekenmöwe im Prachtkleid handeln musste. Zur Bestätigung dieses seltenen Gastes wurde Herbert Laubender mittels Mobiltelefon aus Schweinfurt herbeigerufen, der unsere Artbestimmung bestätigte. Zur Dokumentation der Beobachtung fotografierte Daniel Scheffler den fliegenden und schwimmenden Vogel.

Die Aztekenmöwe konnte bis zur Dämmerung beobachtet werden, war aber am nächsten Tag trotz intensiver Suche durch mehrere Beobachter nicht mehr auffindbar.

## Feldkennzeichen

Während der mehrstündigen, intensiven Beobachtung wurden die in der folgenden Beschreibung dargestellten Merkmale und das Verhalten des Vogels notiert. Nach der Beobachtung wurden die vor Ort angefertigte Beschreibung und die Belegfotos mit der Bestimmungsliteratur verglichen.

**Größe, Gestalt & Struktur** Mittelgroße Möwe, die insgesamt kompakter, kräftiger und langflügeliger wirkte als die Lachmöwen. Von vorne waren Kopf und Brust deutlich breiter als bei diesen. Die Aztekenmöwe schwamm mit stärker eingezogenem Hals und ihr Flug wirkte etwas behäbiger als jener der Lachmöwen, was den kompakteren Gesamteindruck verstärkte. Stehend war die Flügelprojektion deutlich größer.

**Kopf & Hals** Eine dunkle, schiefergraue Kapuze, die sich deutlich weiter in den Nacken und an der Kehle geringfügig weiter nach unten zog als bei den Lachmöwen, war auffallend. Dadurch ähnelte die Kapuze eher der einer ad. Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*, was durch die weißen, schmal halbmondförmigen Flecken („Klammern"), die das dunkle Auge oberhalb und unterhalb umrahmten, noch verstärkt wurde. Die Flecken bildeten keinen geschlossenen Ring um das Auge (siehe Belegfotos). Der an die Kapuze anschließende Halsbereich war reinweiß.

**Schnabel** Der Schnabel war deutlich kräftiger und länger als bei den Lachmöwen und entsprach von der Stärke her etwa dem einer Sturmmöwe *Larus canus*. Von der Basis bis zum schwach ausgeprägten Gonyseck war er dunkelrot gefärbt (auf größere Entfernung fast schwarz wirkend). Vor dem Gonyseck befand sich eine schmale, senkrecht verlaufende schwarze Binde, die aufgrund fehlender scharfer Begrenzung verwaschen wirkte. Die Schnabelspitze vor dieser Binde war deutlich heller rot bis orangerot, in der Frontalansicht wirkte sie gelbrot.

**Unterseite** Sowohl die Brust als auch Bauch und Unterschwanzdecken waren einheitlich weiß gefärbt und ohne jegliche Fleckung oder Strichelung. Im Flug waren die Unterflügel gräulich-weiß mit weißem Hinterrand und die äußeren Handschwingen wiesen eine schwärzliche Färbung auf.

**Oberseite** Rücken und Mantel zeigten einen einheitlichen Grauton, der deutlich dunkler wirkte als bei der Lachmöwe und annähernd dem von Heringsmöwen der Unterart *L. f. graellsii* entsprach. Auffällig war die weiße Zeichnung nahe dem Hinterrand des Mantels, die durch die weißen Schirmfederspitzen gebildet wurde. Die Flügeloberseite wirkte relativ einheitlich grau ohne Kontrast zwischen den Deck- und Schwungfedern, wobei allerdings der deutlich weiße Flügelhinterrand sowie die schwarzen Spitzen der äußeren Handschwingen auffielen. Im Stehen erschienen die äußeren Handschwingen schwarz mit drei weißen Apikalflecken. Im Flug waren diese gänzlich unauffällig, sodass die äußeren Handschwingenspitzen einheitlich schwarz wirkten. Der Schwanz war reinweiß, ohne jegliche Zeichnung.

**Beine & Füße** Die Beine und Füße erschienen dunkel schwarzrot bis schwärzlich, was abhängig vom Lichteinfall unterschiedlich wahrgenommen wurde. Die Möwe wirkte im Vergleich zu den Lachmöwen nicht unbedingt hochbeiniger.

**Stimme** Rufe deutlich von denen der anwesenden Lachmöwen zu unterscheiden, lauter und weniger krächzend.

**Alter** Der dreifarbige Schnabel, die ausgeprägte dunkle Kapuze, der einheitlich graue Rücken, der komplett weiße Schwanz sowie das komplette Fehlen von juvenilen Federn ließen den Schluss zu, dass es sich um einen Altvogel im Prachtkleid handelte.

## Verhalten

Zu Beginn der Beobachtung ruhte der Vogel auf einer überschwemmten Wiesenfläche in einem großen Lachmöwentrupp mit 341 Ind. Später flog er über den Wiesen mit Lachmöwen oder

©Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at


schwamm mit diesen im seichten Wasser umher. Immer wieder konnte Balzverhalten beobachtet werden, wobei der Kopf ruckartig unter Rufen auf den Rücken geworfen wurde. Bei Störungen oder Unruhe unter den Möwen flog die Aztekenmöwe zusammen mit den Lachmöwen im Trupp auf. Sie separierte sich von diesen weder im Flug noch am Boden oder beim Umherschwimmen.

## Diskussion

Aufgrund der insgesamt kompakteren und kräftigeren Gestalt, der graueren Kapuze, der deutlich längeren Flügel sowie des weißen Flügelhinterrandes und der viel dunkleren Beine war schnell klar, dass eine Lachmöwe auszuschließen ist. Einzig die Präriemöwe *Larus pipixcan* könnte wohl mit der Aztekenmöwe verwechselt werden, ist aber kleiner (etwa Lachmöwengröße, oder sogar geringfügig kleiner) und wirkt noch kompakter. Der Schnabel ist kürzer und wie die Beine kräftig rot. Die auffälligsten Unterscheidungsmerkmale werden durch die Färbung der äußeren Handschwingen gebildet. So weist die Präriemöwe kennzeichnend breit weiße Apikalflecken, eine geringe Schwarzausdehnung im Distalbereich der Handschwingen sowie eine daran anschließende breite weiße Binde auf. Außerdem fällt bei dieser Art die hellgraue Färbung der Schwanzmitte auf. Bei guten Beobachtungsbedingungen wird auch deutlich, dass die weißen Augenklammern hinter dem Auge zusammentreffen.

Die Beobachtung wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt und stellt den ersten bayerischen und gleichzeitig den dritten deutschen Nachweis dar (Bayerische Avifaunistische Kommission, briefl. Mitt.).

## Literatur

Kolb, K.-H. (2002): Vogelkunde und Vogelschutz in Unterfranken zwischen Steigerwald und Rhön, Heft 12, 2002

## Anmerkungen der Bayerischen Avifaunistischen Kommission

Die bayerische Beobachtung ist nach einer Beobachtung im April 1997 in Münster, Nordrhein Westfalen, sowie im November 1999 bei Husum, Schleswig-Holstein, erst die dritte für Deutschland (Peter H. Barthel, briefl. Mitt.).

**Abb. 1–3:** Aztekenmöwe *Larus atricilla* im Prachtkleid mit Lachmöwen *L. ridibudus*, Saalewiesen bei Salz, Kreis Rhön-Grabfeld, 29.3.2001. – Beachte bei der fliegenden Aztekenmöwe insbesondere den aus den Arm- und inneren Handschwingenspitzen gebildeten breiten, weißen Saum, der deutlich zum grauen Ober- und Unterflügel kontrastiert, sowie die schwarze Flügelspitze. Der erheblich dunklere Grauton der Oberseite ist im Vergleich zu den Lachmöwen gut zu erkennen. Beachte auch die kräftigere Gestalt der Aztekenmöwe. Beim schwimmenden Vogel sind zusätzlich die weißen Augenklammern, der recht kräftige Schnabel sowie die gegenüber der Lachmöwe deutlich ausgedehntere Kapuze auffallend. – *Adult Laughing Gull with Black-headed Gulls. The first record for Bavaria.* Fotos: Daniel Scheffler

Nach der Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* ist die Aztekenmöwe die zweithäufigste nordamerikanische Möwenart, die in Europa beobachtet wird. Allein für Großbritannien liegen aus dem Zeitraum 1950 bis 2004 98 Nachweise vor, völlig außergewöhnlich war jedoch das Auftreten von ca. 53 Individuen im Jahr 2005, was mit Verdriftungen durch den Hurrikan „Wilma" in Zusammenhang gebracht wird (Fraser & Rogers 2007).

In Mittel- und Südeuropa gehört die Aztekenmöwe nach wie vor zu den großen Seltenheiten, wobei in den letzten Jahren die

© Ornithologische Gesellschaft Ba


Anzahl der Nachweise deutlich zugenommen hat. Insbesondere mehrere Binnenlandnachweise sind bemerkenswert, denn bei der Aztekenmöwe handelt es sich grundsätzlich um einen Küstenvogel, der auch in Nordamerika nur gelegentlich im Binnenland erscheint (Howell & Dunn 2007). In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass ein Teil der Beobachtungen in Europa nachweislich auf ein- und denselben Vogel zurückgeht, der ausgedehnte Wanderungen unternommen hat. Dieser Vogel, der am 11.4.2001 nahe der niederländischen Grenze im Zwillbrocker Venn bei Vreden, Nordrhein-Westfalen, in einer Lachmöwen-Kolonie entdeckt wurde und den Spitznamen „Atze" bekam, konnte dort im Juni 2001 beringt werden und blieb bis mindestens zum 3.7.2001 vor Ort. Später gelangen dann Beobachtungen in den Niederlanden bei de Bijland, Gelderland (27.10.2001; van der Vliet u. a. 2002) und in der darauffolgenden Brutzeit erneut im Zwillbrocker Venn (13.4.–29.6.2002). 2003 blieb ohne weitere Beobachtungen, doch überwinterte „Atze" dann zwei Mal in Folge in Italien bei San Remo (18.1.-23.02.2004 und 20.11.2004-16.1.2005). Nach dreijähriger Pause erschien er wieder im Zwillbrocker Venn (4.6.–7.7.2005), wenige Tage später im Goldenstedter Moor bei Vechta, Niedersachsen (14.7.2005), anschließend erneut bei San Remo (17.3.2006), dann in der Schweiz bei Luzern (30.10.2006) und schließlich in Spanien im Hafen von Blanes bei Girona (8.1.–9.3.2007).

Da die bayerische Beobachtung vor dem Zeitpunkt der Beringung von „Atze" erfolgte, ist der Beweis der Identität der Vögel nicht möglich. Dennoch erscheint es zumindest nicht völlig abwegig, dass der Zwillbrocker Vogel auch für den Erstnachweis in Bayern verantwortlich ist, zumal gerade mal 43 Tage zwischen den Beobachtungen in den Saalewiesen und im Zwillbrocker Venn liegen. Offenbar gelangen jedoch in den letzten Jahren auch im deutschen und mitteleuropäischen Binnenland weitere Nachweise von adulten Aztekenmöwen, die sich nicht auf „Atze" beziehen sollen. Es wäre jedoch genau zu prüfen, ob das Vorhandensein der seit dem Verlust des weißen Farbrings (zwischen Juni 2002 und Januar 2004) nur noch sehr unauffälligen Markierung oberhalb des rechten Intertarsalgelenks tatsächlich völlig zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann (siehe dazu z. B. Foto bei Barthel 2002). Van der Vliet u. a. (2003) sowie Ottens (2004) vertreten die Auffassung, dass „Atze" noch für weitere niederländische Binnenland-Nachweise im Zeitraum 2000–2002 verantwortlich ist, und auch im Hafen von Blanes wurde bereits 1998, 1999 und 2000 eine adulte Aztekenmöwe beobachtet.

Hingewiesen werden soll in diesem Zusammenhang auch auf den 1995 erfolgten Nachweis einer Aztekenmöwe im vollständigen Jugendkleid am Altwarmbüchener See in Hannover. Dieser Vogel wurde von der Deutschen Seltenheitenkommission als Gefangenschaftsflüchtling eingestuft (Deutsche Seltenheitenkommission 1997). Sofern die Möglichkeit des Auftretens von Gefangenschaftsflüchtlingen tatsächlich realistisch ist, kann auch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, dass für eine Reihe von europäischen Nachweisen ein möglicher Gefangenschaftsflüchtling namens „Atze" verantwortlich ist, der in seinem Verhalten im Vergleich zu Artgenossen darin abweicht, dass er regelmäßig auch weit abseits von Küstenregionen erscheint. Eine abschließende Beurteilung zum Fall „Atze" sollte jedoch auf europäischer Ebene von allen beteiligten Kommissionen vorgenommen werden.

## Dank

Für die Zusendung von Beobachtungsdaten zu „Atze" danken wir herzlich Andreas Buchheim sowie für die Mitteilung zusätzlicher Daten den jeweiligen Seltenheitenkommissionen. Im Einzelnen sei Peter H. Barthel (Deutschland), Menotti Passarella und Andrea Corso (Italien) sowie Peter Knaus (Schweiz) ganz herzlich gedankt.

## Literatur

Barthel, P. H. (2002): Bemerkenswerte Beobachtungen. – Limicola 16: 236–254.

Fraser, P. A., & M. J. Rogers (2007): Report on rare birds in Great Britain in 2005. – British Birds 100: 16–61.

Howell, S. N. G., & J. Dunn (2007): Gulls of the Americas. – Houghton Mifflin, New York.

Ottens, G. (2004): Lachmeeuw in Nederland en Duitsland in 2000–02. – Dutch Birding 26: 297–301.

van der Vliet, R. E., J. van der Laan & CDNA (2002): Rare birds in the Netherlands in 2001. – Dutch Birding 24: 325-349.

van der Vliet, R. E., J. van der Laan & CDNA (2002): Rare birds in the Netherlands in 2002. – Dutch Birding 25: 361–384

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Avifaunistik in Bayern

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Kolb Karl-Heinz

Artikel/Article: Der Erstnachweis der Aztekenmöwe Larus atricilla für Bayern 15-18